

die immer schneller hervorsprudeln, dann der Hauptschlag und endlich ein langer Faden weggender Zischöne. Der Urhahn (Auerhahn) salzt. Mit verdrehten Augen tanzt und trippelt er auf einem Aste herum; unter ihm ruhen friedlich die Hennen im Gebüsch und sehen andächtig den närrischen Kapriolen des hohen Gemahls zu. Nicht lange treibt er sein Wesen allein. Etliche Kohrsänger im nahen Riede haben schon von Mitternacht an ihre Weisen geübt und werden um so eifriger, als die Sonne jetzt naht. Da erwacht die Amsel, schüttelt den Tau von ihrem schwarz glänzenden Gefieder, wegt den Schnabel am Zweige und hüpfst höher hinauf am Ahornbaum. Sie wundert sich fast, daß der Tag schon der Dämmerung Herr wird und der Wald noch fortschläft. Zweimal, dreimal ruft sie über die Bäume hin, hinüber an die andere Bergwand und hinunter ins Thal, über dessen Bachader ein paar dünne Nebelstreifen sich hingelegt haben. Dann stöset sie mit Macht und Feuer ihre metallreichen, herrlichen Strophen, bald in munterer Laune, bald in tiefen, klagenden Lauten. Rasch erwacht nun im ganzen Revier das Leben der Tiere; zuerst nach der Amsel hören wir häufig den melodischen Lockruf des Kuckucks durch alle Wälder. Dünne bläuliche Rauchsäulen erheben sich ferne in der Tiefe aus den Kaminen der Dörfer; von den Gehöften bellen hin und wieder die Hunde; eine Kuhglocke ertönt, alle Vögel erheben sich aus ihren dunkeln Büschen, von der Erde, aus den Felsen; alles eilt in die Höhe hinauf, den Tag und die Sonne zu sehen und die gute Mutter Natur zu loben, die ihnen wieder das freudige Licht gesandt hat. Wie manches kleine, arme Vöglein lebt fröhlich auf und hat eine bange und angstvolle Nacht hinter sich! Es saß auf seinem Zweige, den Kopf ins kugelige Gefieder gedrückt, als im Sternenscheine ein Waldkauz mit leisem Fluge durch die Bäume flog und sich eine Beute wählte. Der Steinmarder kam vom Thale her, das Hermelin aus dem Felsen, der Edelmarder herunter aus seinem Eichhornest; durch die Büsche war der Fuchs gegangen — alle hatte es gesehen. In der Luft, auf dem Baum, auf dem Boden hatte das Verderben gelauscht viele traurige Stunden lang. Angstvoll hatte es gesehnen und sich nicht zu regen gewagt, und ein paar junge Buchenblätter hatten es geschützt und versteckt. Wie hüpfst es jetzt hervor und lobt die Sicherheit des Lebens und den Schutz des Lichtes! In klaren kräftigen Schlägen ruft der Buchfink, in hellen Strophen das Rotkehlchen von dem Wipfel des Lärchenbaums, der Weidenzeisig im Erlbusch, Ammer und Blutfink im Unterholz des Vorwaldes. Und dazwischen trillert der Hänfling, kolkert die Tann- und Blauweise, jubelt der Distelfink, quiekt der Zaunkönig, piept das Goldhähnchen, ruft die Wildtaube, trommeln die Spechte. Aber alle übertönt des Mistlers kräftige Stimme, die melodischere Weise der Baumlerche und die unnachahmbare der Singdrossel. Welch ein Morgenkonzert in den grünen Hallen! Es verändert sich nicht nur jeden Augenblick, sondern fast alle Schritte weit ist ein anderes.